

G
E
M
E
I
N
D
E

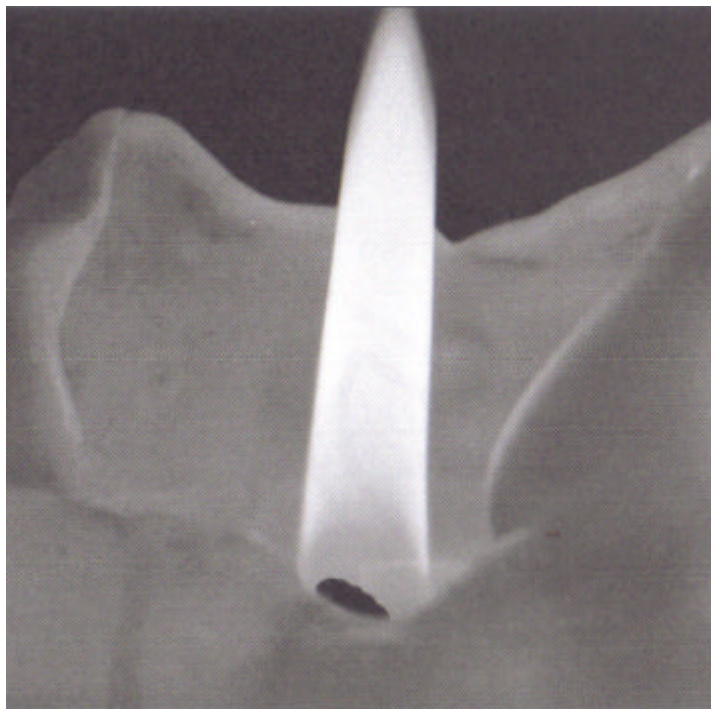


UNTERWEGS PFARRBRIEF

*St. Joseph und St. Judas Thaddäus
Thomasberg - Heisterbacherrott*

Weihnachten 2005

GKZ 3660-9090



Ihr seid das Licht der Welt



Liebe Gemeinde um die Kirchen in St. Joseph und St. Judas Thaddäus!



„Ich bin der gute Hirt“, sagt Jesus, „ ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.“

Fast ein ganzes Jahr lang tue ich inzwischen Dienst als Pastor für Sie im Auftrag des Herrn. An das neue Gesicht haben Sie sich nun gewöhnt und meine Art, den Glauben zu

bezeugen, kennen gelernt. Aber kennt der Pastor schon die „Seinen“ ?

Zwar waren die Wochen und Monate oft so gefüllt, dass mir die erlebte Zeit viel länger erscheint, auch sind mir manche Mitarbeiterin und mancher Mitarbeiter schon so vertraut, als würden wir bereits seit Jahren zusammen wirken, doch das Kennenlernen der Vielen braucht gewiss Zeit . Zuversichtlich stimmt mich dabei, dass ich bei den Begegnungen immer wieder auf Menschen guten Willens stoße, und dass bislang, in verständnisvoller Geduld, niemand mich hat spüren lassen, wenn er die Präsenz des Pastors einmal vermisst hat.

Bei einem Besuch fragte unser Generalvikar nach meinen Freuden und Sorgen in der Seelsorge. Diese Frage soll mich auch jetzt bei diesem raschen Rückblick leiten.

Eine Freude war gewiss das Patrozinium in Thomasberg, wo mir der Heilige Geist zu einer Josephpredigt verholfen hat, die ankam. Eine Freude voller Staunen war die beeindruckende Wallfahrtsoktav in Heisterbacherrott, auch der vielen Beichten wegen. Mitten im Sommer brachte der Weltjugendtag auch auf Pfarrebene frohe Stunden der Begegnung mit den jungen Gästen.



Zu den Freuden zählen die engagierte Erstkommunionvorbereitung und die Feiern selbst, das Engagement unserer Chöre, der Dienst unserer treuen Messdiener und Messdienerinnen, unserer großen Lektoren- und Kommunionhelferschar, der eifrige Einsatz für Andheri und Burundi, viel stilles Wirken im Hintergrund, das ich schon mitbekommen habe, und last not least, die Verlässlichkeit unserer Sekretärinnen und Küsterinnen, ohne deren Umsicht ich wohl ziemlich aufgeschmissen gewesen wäre.

Ein Eine fröhliche Erholung für die gestresste Pastorensseele waren zum Beispiel der Seniorenkarneval und die Paddeltour auf der Lahn mit dem Jugendausschuss.

Ebenfalls auf die Seite der Freude gehört die Arbeit in den Gremien, Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat: den auch, wenn angesichts der anstehenden Probleme die Köpfe schon mal rauchen, haben wir doch immer im Miteinander nach verantwortbaren Lösungen gesucht.

Schließlich war für uns alle eine besondere Freude die Ankunft unseres Diakons Udo Casel., der sich mit seiner munteren Spiritualität in großer Offenheit und Bereitschaft einbringt.



Habe ich in der Eile etwas Wesentliches vergessen? Dann sehen Sie mir es bitte nach.

Die Hauptsorge teilen gewiss alle aktiven Gemeindemitglieder mit mir: die zögerliche Teilnahme unserer Kinder und Jugendlichen, überhaupt der jüngeren Generation, an den Sonntagsgottesdiensten, außerhalb der besonderen Familienmessen. Die nachwachsenden Generationen sind ja die Zukunft unserer Kirche und unserer Gemeinden. Da geht es nicht um schönere Statistiken, sondern um die tragfähige Lebendigkeit der Gemeinde auf Dauer. Diese Lebendigkeit droht immer wieder in einen bloßen Aktionismus abzugleiten, wenn sie sich nicht regelmäßig von Wort und Sakrament des Herrn inspirieren und stärken lässt. Deshalb





erinnert unsere Kirche nach wie vor die Säumigen durch das bindende Kirchengesetz an die Verpflichtung zur regelmäßigen Mitfeier in der Sonntagsmesse. Insbesondere die Erstkommunionvorbereitung soll dazu verhelfen, dass unsere jungen Familien die Kostbarkeit der göttlichen Nähe inmitten der feiernden Gemeinde neu entdecken und den Gottesdienst in ihre Wochenendplanung ganz selbstverständlich einbauen., um so mit ihren Kindern die tragende Kraft der dankenden, empfangenden, betenden Gemeinschaft in Christus zu erfahren.



Eine spezielle Sorge trifft die Oekumene am Ort, vor allem die Fronleichnamsprozession. Der gemeinsame Gottesdienst am Pfingstmontag und das oekumenische Gemeindefest haben sicherlich gezeigt, dass der neue Pastor keine Berührungsängste hat. Wohl war es mehr als schade, dass die Prozession in diesem Jahr ausgefallen ist. Aber weil die Gestaltung in der bisherigen Weise nicht beibehalten werden kann, ging es uns um eine Denkpause und um ein Zeichen der Rücksicht auf unsere evangelische Schwestergemeinde. Die Gespräche über dieses sensible Thema sind noch nicht abgeschlossen, und wir arbeiten weiter an einer guten, gesamtkirchlich verantwortbaren Lösung.



Nur streifen will ich heute die Sorgen um die notwendigen Sparmaßnahmen, die wir auf Pfarrverbandsebene anzubahnen haben. Einiges ist ja schon durchgesickert, aber insgesamt sind die Dinge noch nicht spruchreif genug, um detailliert veröffentlicht zu werden. Es zeichnet sich jedoch schon ab, dass wir künftig in den Pfarreien des Verbandes nur noch über die Runden kommen, wenn wir auf zusätzliche freiwillige und regelmäßige Spenden zurückgreifen können.

Jetzt dürfen wir uns zunächst einmal auf Weihnachten freuen. Immerhin hat damals alles sehr bescheiden und friedvoll angefangen, nämlich in einer Krippe. Dort gab es noch keine Konfession,





und auch nicht die Frage, wer denn Licht und Heizung bezahlt, da war einfach nur Staunen und Freude über die Ankunft der göttlichen Liebe in diesem kleinen Kind. Engel jubeln, Hirten kommen, geheimnisvolle königliche Pilger bringen kostbare Geschenke, mit denen sich vielleicht sogar die Flucht nach Ägypten finanzieren ließ. Nun, uns bedroht kein grausamer König Herodes, wir dürfen bleiben.

Machen wir was draus, über Weihnachten hinaus.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien von Herzen eine gesegnete und besinnliche Weihnachtszeit

Ihr und Euer Pastor Udo Schiffers





Was feiern wir eigentlich an.... Weihnachten?



P. Eberly

Weihnachten

**Licht strahlt aus allen Himmeln
und überwindet die Finsternis.**

Bald werden sie wieder in der Zeitung stehen: Die großen Umfragen vor den Feiertagen, die uns immer wieder erstaunen lassen, wie wenig Menschen noch den eigentlichen Sinn der alten christliche Festtage kennen.

Weihnachten hat bisher da immer noch am besten abgeschnitten. „Klar“ sagen wir: „wir feiern die Geburt Jesu Christi.“ In unseren Breitengraden ist dieses Wissen meist noch vorhanden. Aber was heißt das denn für uns? Feiern wir da nur die Wiederkehr eines geschichtlichen Ereignisses, das mit unserem Leben heute mehr oder weniger nichts zu tun hat? Wenn es so ist, dann werden immer mehr Zeitgenossen den Sinn des Festes vergessen und sch lieber am Konsumrausch beteiligen. Grund genug also, der Frage nachzugehen, was die Geburt Jesu mit meinem, mit unserem Leben zu

tun hat und schließlich, was sie in dieser Welt verändert hat.

Wenn ich mit Kindern darüber spreche, versuche ich zuerst immer deutlich zu machen, dass die Menschen vor Jesus natürlich auch schon an Gott geglaubt haben. Wir lesen viel davon im Alten Testament. Zu dieser Zeit war Gott ihnen jedoch noch recht fremd und nicht wenige hatten Angst vor ihm. Und Gott selbst fühlte sich sicher oftmals von den Menschen ziemlich missverstanden, so dass er beschloss, selber zu den Menschen zu kommen und zu zeigen, wie er wirklich ist. Und dies geschah nach unserem Glauben durch diesen Menschen Jesus von Nazareth, dessen Geburtstag wir an Weihnachten feiern. Durch ihn wird deutlich, dass Gott nur Liebe ist und Angst völlig unangebracht ist.



Liebe, so kennt sie jeder von uns, drängt uns dazu, dem anderen gleich zu werden. So ist Gott uns gleich geworden in allem, was zu einem Menschen dazu gehört. Nur so konnte er uns zeigen, dass er uns nicht fern, sondern ganz nah sein will, so wie eben Liebe ist.

Wenn wir als Christen an Weihnachten die Menschwerdung Gottes feiern, dann eben nicht nur als ein Gedenken an ein geschichtliches Ereignis, sondern viel mehr als ein Fest der Freude über Gottes Liebe und

Nähe auch für uns heute. Wer sich geliebt weiß, lebt anders. Wer sich von Gott geliebt weiß, kann auch anders auf die Menschen zugehen, die mit ihm leben.

Das Weihnachtsfest ist in Deutschland seit langer Zeit ein sehr gemütvolles Fest, das uns von Herzen anspricht. Die Dunkelheit draußen und die Kerzen besonders am Weihnachtsbaum tun das ihre dazu. Wer nicht nur bei sentimentalen Gefühlen bleibt, sondern sich in dieser Stimmung neu von der Mensch gewordenen Liebe Gottes berühren lässt, der kann an diesem Fest neu auftanken, dem kann neu bewusst werden, wer er oder sie vor Gott ist. Der kann selber neu zu einem liebenden Menschen werden, von dem Friede und Freundschaft ausgeht.

Gerade das wollen die meisten ja auch an Weihnachten, doch oft gelingt es nicht, weil die Betriebsamkeit, die das Fest mit sich bringt, diesen tiefen Grund verschüttet und ich nicht selten zu hören bekomme: „Ich bin froh, wenn alles wieder vorbei ist“. Wer sagt uns denn eigentlich, dass wir das ganze „Drumherum“ dieses Festes so übertreiben müssen? Sollten wir uns nicht endlich frei machen von allen gesellschaftlichen Konsumzwängen und Weihnachten wieder so feiern, dass es für uns das Fest der Geburt Christi wird? Das muss ja.



nicht bedeuten, gleich auf alles zu verzichten, was uns an familiären Traditionen lieb und teuer geworden ist. Für mich zählen zu den schönsten und beeindruckendsten Weihnachtserlebnissen immer noch die meiner Jugendzeit, in der wir uns mit unserem Kaplan nach den familiären Feiern gegen 22.00 Uhr an der Kirche trafen und zu den Pennern im

Kölner Hauptbahnhof gingen, um mit ihnen zu singen und anschließend in der Krypta der Kirche eine ganz einfache aber beeindruckende Christmette feierten. Dabei ist mir aufgegangen, was es bedeutet, dass Gott Mensch geworden ist – und zwar unter den Ärmsten!

Udo Casel



Aktion Dreikönigsingen 2006

Auch zum Anfang des Jahres 2006 werden wieder Kinder aus unserer Gemeinde verkleidet als Könige aus dem Morgenland von Haus zu Haus gehen, um den Segen Gottes an die Türen zu schreiben und Geld zu sammeln, das Kindern in verschiedenen Armutsgebieten der Welt zu Gute kommt. Damit beteiligen sie sich an der größten Aktion von Kindern für Kinder. **Die Sternsinger werden ausgesandt in einem Gottesdienst am Dienstag, 3. Januar um 10.00 Uhr in der Kirche von Heisterbacherrott. Sie gehen zwischen dem 3. und dem 7. Januar von Haus zu Haus.** Am Samstag, 7. Januar um 17.00 Uhr sind sie noch einmal mit ihren Gewändern bei der Familienmesse in Thomasberg dabei, mit der die Aktion dann ihren Abschluss findet. Unterstützen Sie die Sternsinger bei dieser Aktion durch Ihre freundlichen Aufnahme und Ihre Gabe für Kinder in der Welt, die es dringend notwendig haben!



Gottes
Wort **Lebt!**
Durch Dich.

Hoffnung und
Zukunft geben.
Unterstützen Sie
die Menschen
in Lateinamerika.

Spendenkonto 345
Bank im Bistum Essen
BLZ 360 802 95

ADVENIAT
ADVENTSWEK

**„GOTTES WORT LEBT.
DURCH DICH!“**

Unter diesem Motto steht die Adveniat-Aktion im Jahr der Bibel. Sie wird am Ersten Advent in der Diözese Stuttgart-Rottenburg eröffnet. Mit zahlreichen Aktionen informiert das Hilfswerk über die Situation der Menschen in Lateinamerika und bittet um Ihre Hilfe. Aktionsschwerpunkt in diesem Jahr ist Argentinien.



***Wie ist er denn nun....
Unser neuer Diakon???***

Einen Menschen auf zwei Seiten umfassend zu beschreiben – den man zudem erst ein paar Stunden kennt- ist unmöglich.

Aber eine kurze Vorstellung möchte ich dennoch versuchen.

Beginnen wir mit den „harten Fakten“

Name	Udo Casel	
Alter	52 Jahre	1953 in Köln geboren
Familienstand:	verheiratet	3 erwachsene Kinder
Beruflicher Werdegang:	1973 - 1976	Studium der Theologie in Paderborn
	1973 - 1981	Gemeindereferent in Bergheim-Büsdorf (Betreuer der Gemeinde), begleitende Ausbildung
	1987	Weihe zum Diakon
	1988 - 2005	Diakon im Pfarrverband Kürten

Doch was macht ihn aus, den neuen Bewohner unseres Thomasberger Pfarrhauses?

Herzlich, engagiert und wach; das waren die drei Attribute, die mir im Gespräch mit ihm sofort eingefallen sind.

Reden Sie mit ihm (und tun Sie es wirklich, denn auch bei ihm ist das Pfarrhaus offen für jeden) und Sie werden sehen: Egal, ob es um Taizé geht, um die Bibel oder um das Gemeindeleben: Udo Casel ist ansteckend in seiner Begeisterung.



Wichtig sind ihm in seinem Leben –neben seinem Amt und seinem Glauben – seine Familie, die Menschen, die ihn in seinem Leben begleiten, die Berge- besonders die in der Schweiz!

Weitere Hobbies sind der PC samt Internet und Lesen. So betreute er in seiner ehemaligen Gemeinde die Homepage.

Auf die zwei gemeinen Fragen nach seinen persönlichen Stärken und Schwächen nannte er Konsequenz und Ungeduld.

Als Ziel für sein Wirken in unserer Gemeinde möchte er mit den Menschen hier den Glaubensweg gehen und dabei für sich und andere immer mehr über Gottes Willen und Wirken herausfinden.

...und für wen ist er jetzt zuständig??

In erster Linie wird sein Wirkungskreis als Ansprechpartner in Thomasberg und Heisterbacherrott sein. Als langjähriger Jugendseelsorger würde jetzt gerne auch einmal schwerpunktmäßig in anderen Bereichen tätig werden, aber sein Herz schlägt nach wie vor für die Jugend - und so wird er sicher an der Jugendarbeit mitwirken.

...und was darf er als Diakon- und was nicht??

Taufen darf er, trauen und beerdigen, predigen und seelsorgerisch tätig sein. Der Vorsitz bei der Eucharistiefeier und die Erteilung des Bußsakraments sind allerdings dem Priester vorbehalten.

....und wie lange bleibt er uns erhalten??

Gottes Wege sind unvorhersehbar, aber mit etwas Glück könnte er bis zur Pensionierung bei uns bleiben.

Was er nicht gesagt hat, aber dennoch im Raum stand:

Es ist nicht einfach nach so vielen Jahren seine Heimatgemeinde zu verlassen und neu heimisch zu werden.

Deshalb: ein herzliches Willkommen an ihn und seine Familie.

Inge Sieg



Weltjugendtag Köln 2005-11-22



Zwei Monate sind seit dem Weltjugendtag nun vergangen, aber vorbei ist er damit noch lange nicht. Immer wieder ist er Gegenstand von Gesprächen mit den unterschiedlichsten Menschen, die man im Zug, in der Stadt, auf der Straße oder im Laden trifft: „Ach, Sie waren auch beim Weltjugendtag?...“ Die kleinsten Hinweise (Armbänder, Schlüsselanhänger,...) werden registriert und schon ist man in der schönsten Unterhaltung über die Augustwoche voller neuer Erlebnisse und Eindrücke. Nicht nur in den Zentren Bonn und Köln, sondern auch in unserer Gemeinde konnte man den Weltjugendtag durch die 156 Gäste aus Frankreich und Polen haut nah miterleben. Die Jugendlichen waren bei 32 Gastfamilien untergebracht, die mit ihrer Gastfreundschaft so manchen Franzosen zum Staunen brachten („Die Deutschen sind doch gar nicht so unfreundlich wie wir immer dachten“). Mit 13 Freiwilligen aus unserer Gemeinde konnten wir die anfallende Arbeit gut bewältigen, wenn die Organisation auch öfter mal kurzfristige Umdisponierungen nötig machte. Die Strücker KG stellt uns ihren Festsaal zur Verfügung, so dass wir unsere Gäste in einem feierlichen und trockenen Rahmen begrüßen konnten.



Für diese Hilfe noch einmal ein herzliches „Dankeschön“. Die Versorgung der Gäste gestaltete sich dank Spar- Markt Steffes, der Bäckerei Blesgen und des „Ungarischen Brauhauses“, sowie der Gasteltern, die zahlreiche Salat- und Würstchenspenden beisteuerten problemlos. Doch natürlich war der „Willkommensabend“ nur der Auftakt zu einer erlebnisreichen Woche für die Pilger, aber auch für alle anderen Interessierten, die kostenfrei am Programm in Bonn und Köln teilnehmen konnten, das sehr



vielschichtig gestaltet war. Neben Spirituellem gab es auch künstlerische (Musik, Theater..) Programmpunkte, die von unterschiedlichsten Nationalitäten und Gruppen gestaltet wurden. So konnte man sich sein Programm gezielt zusammen stellen, oder sich einfach treiben lassen und sich auch mal kurzfristig (auch abends, gell André?) entscheiden doch noch nach Bonn zu fahren.

Nach kurzweiligen fünf Tagen verließen uns unsere Gäste wieder, um am Abschlussgottesdienst auf dem Marienfeld teilzunehmen, jedoch nicht ohne einem Gastgeber ein „besonderes Geschenk“ zu hinterlassen: einen alten Koffer, in dem eine „Idyllische Berglandschaft“ sowie Informationsmaterial über dir schöne Stadt Bamberg versteckt war (siehe Foto). Allerdings wurde dieses Gastgeschenk erst nach der Abreise entdeckt, so dass ein herzliches „Dankeschön“ an die Gäste leider entfiel ;-). Am Sonntag Morgen machten sich noch drei letzte Freiwillige auf den Weg zum Marienfeld, um doch noch den Papst live zu sehen. Das ist uns dann auch noch gelungen, obwohl er nur als goldener Punkt auf dem Hügel zu erkennen war. Aber das Erlebnis dabei gewesen zu sein möchte keiner missen.



Danielle Federmann

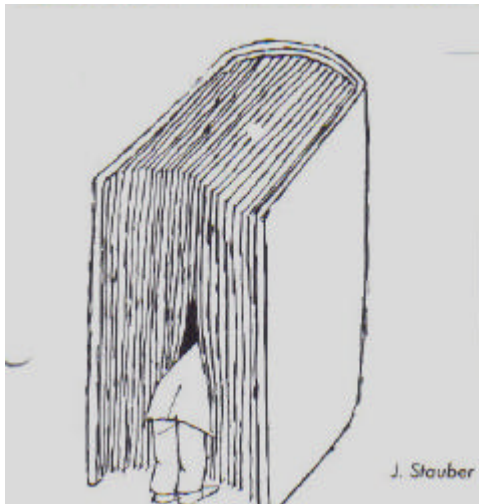


Kath. öffentliche Bücherei St. Joseph und St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott

Leseförderung, eine wichtige Aufgabe

Die Fortbildung der Mitarbeiter/Innen der kath. öffentlichen Büchereien gehört zu den Hauptaufgaben der Büchereifachstelle des Erzbistums Köln. Ein Schwerpunkt der Fortbildungsveranstaltungen dieses Jahres war die Leseförderung. Grundlage hierfür ist die Erkenntnis, dass Lesen eine wichtige Fähigkeit für unsere Informationsgesellschaft ist. Lesen bildet die Basis für die Entwicklung einer urteilsfähigen Persönlichkeit und für die Meinungsbildung. Eine entscheidende Zielgruppe der Leseförderung sind Kinder und Jugendliche.

Beim Diözesanitag, der zentralen Fortbildungsveranstaltung für Büchereimitarbeiter/Innen der Diözese, wurden in Erfahrungsberichten interessante Wege der Leseförderung vorgestellt.



So wurde über die seit längerem praktizierte Methode des Bilderbuchkinos, über Schreib- und Sprachspiele sowie über kreative Wege des Vorlesens gesprochen. Hier wurden zahlreiche Anregungen gegeben, die sowohl für Büchereimitarbeiter als auch für Eltern von großem Interesse sind.

In unserer Bücherei können Medien zu den angesprochenen Themen ausgeliehen werden.

Ein beeindruckendes Beispiel für gutes Vorlesen bot die Autorin Jutta Richter, die bei der Fortbildungsveranstaltung Passagen aus ihrem jüngsten Buch „Hechtsommer“ vortrug.



Dieses Buch wurde mit dem katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2005 ausgezeichnet.

Es handelt von der Freundschaft zwischen Anna und den Brüdern Lukas und Daniel. Der Sommer, in dem die Mutter der beiden Jungen an Krebs erkrankt, beendet eine unbeschwertere Kindheit. Aus der Perspektive des Mädchens schildert die Autorin das Leben auf dem dörflichen Gut im Münsterland und das Verhältnis zu den anderen Kindern des Dorfes. Die begeisterten Angler Lukas und Daniel haben

es sich in den Kopf gesetzt, einen besonders großen Hecht aus dem Schlossteich zu fangen. Sie steigern sich dabei in den Gedanken, dass ein Erfolg dieser Jagd den Tod ihrer Mutter abwenden kann.

Jutta Richter erzählt in bildreicher und kraftvoller Sprache eine bewegende Geschichte von Freundschaft und Hoffnung aber auch von Angst und Trauer. Das Buch ist spannend und lebendig geschrieben. Es ist für Kinder ab 11 Jahre, ebenso für jugendliche und erwachsene Leser sehr lesenswert.

Bei der Lesung der Autorin lauschten alle Zuhörer gespannt. Es wurde in eindrucksvoller Weise deutlich, wie Vorlesen das Interesse an Büchern wecken und verstärken kann und somit ein wichtiges Instrument der Leseförderung ist.

TIPP – TIPP – TIPP – TIPP – TIPP – TIPP – TIPP

**Am Dienstag, den 13.12.05 um
15.00 Uhr**



**veranstaltet die Bücherei in
Heisterbacherrott ein
weihnachtliches Vorlesen für
Kinder; auch Eltern sind herzlich
eingeladen. Als kleine Stärkung bieten wir
Plätzchen und Saft an.**



Niemals geht man so ganz...

Zum Abschied und Dank an den Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, Frank Wasser trug Bruno Stephan mit sängerischer Unterstützung der restlichen Pfarrgemeinderatsmitglieder eindrucksvoll von ihm gereimte Verse im Rahmen der letzten Sitzung des amtierenden Gremiums am 25.10.2005 vor.

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt,
fährt nicht von allein;
„Wasser“ ist sein Element;
Namen können Omen sein.

Refrain

*Wer setzt wirksam was in Gang?
Das war unser lieber Frank.*

Frank trug Lasten mancher Art,
steuert stets aufs große Ziel.
Weiter geht des Schifflens Fahrt;
künftig wohl mit anderem Stil.

Abschied heißt, es endet das,
was uns lieb und teuer war,
was als sicher man besaß,
stellt sich als vergänglich dar.

Nur ein Schlaglicht kann es sein,
was ich hier zusammentrug.
Längst nicht alles fiel mir ein,
was zu Buche schlug.

Dank und Wehmut, sie sind heut'
ein paar Verse wert.
Singt sein Lob, ihr lieben Leut'
wie es sich gehört.

Vorsitz in dem PGR –
Wer war hier bereit?
Kreative mussten her,
da gab' es keinen Streit

Die Probleme türmen sich;
Grübeln, Reden hilft zwar sehr;
diskutieren, sicherlich...
Schluß: Ein Kümmerer muss her!

Refrain

*Wer setzt wirksam was in Gang?
Das war unser lieber Frank.*

Hektik gab es manches Mal;
Das Besinnen fehlt.
Alltagsorgen nur noch Qual?
Fragen, was uns denn beseelt.

Who is who so fragten wir
manches Mal im PGR.
Jeder kennt fast jeden hier,
doch Funktionen nicht so sehr.

Wir vermissten heißen Klang
in den Kirchenräumen sehr.
Einer zeigte Schaffensdrang:
Trutz-Nachtigall, die musste her.

Mit viel Sängern stimmt Frank ein
in dem Jugendchor.
Kirchtürme stürzen ein,
doch ein Schmaus ist's für das Ohr.

Wer nach Sommerpausen tagt,
der braucht Stärkung für den Weg.
Da ist Grillen angesagt,
wenn ich's richtig überleg.



Immer wieder, Jahr für Jahr
Krippenbau stand an.
Mit Ideen und Einsatz war
stets beteiligt dieser Mann.

Ärmer sind wir, wenn er geht,
das sieht sicher jeder so.
Neues Leben vor Dir steht,
bleib zufrieden, bleibe froh.

Neuer Pfarrer, Pfarrverband,
Geld streicht uns der Kardinal.
Stress steht an im Ölbergland,
das ist allen nicht egal.

Hebt das Glas, stoßt mit mir an,
mit „Wasser“ und mit Wein.
Wer so vermisst wird, ja der kann
nur was Besond’res sein.



Refrain
*Wer setzt wirksam was in Gang?
Das war unser lieber Frank.*

Bruno Stephan

Ein herzliches „Alles Gute“ auch von Seiten des Pfarrbriefteams, ich
möchte die letzte Zeile in dem schönen Lied umändern in:
Das IST unser lieber Frank!

Denn Menschen wie du werden immer Dinge bewegen, werden immer eine
Bereicherung für eine Gemeinde sein, auch wenn sie mal nicht in der ersten
Reihe mitkämpfen. Dennoch, kaum jemand hätte die Verabschiedungs- und
Begrüßungsfeier bei unserem Pastorenwechsel so genial gestaltet wie du
und wer das Musical Jesus Christ gesehen hat, wird auch das nicht
vergessen.

Danke für alles...tanke auf....und **KOMME BALD WIEDER**

Inge Sieg



Kath. Kindergarten St. Joseph & St. Judas Thaddäus



Der kath. Kindergarten „Auf dem Hasensprung“ besteht bereits seit über 30 Jahren. Es gibt vier Gruppen, die von jeweils zwei pädagogischen Kräften und teilweise von zusätzlichen Praktikanten betreut werden. Die Kinder schon ab unter 3 Jahren können sich auf zwei Etagen und dem über 2500 m² großen Außengelände frei entfalten und austoben.

Betreuungszeiten:

- 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr und 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr mit einem warmen Mittagessen
- 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr mit einem warmen Mittagessen

Das Mittagessen kann, außer Dienstags, bis 9.00 Uhr täglich abbestellt werden.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Kinder !

Das Pädagogische Kurzkonzzept unserer Einrichtung:

Für den Weg mit Ihrem Kind haben wir sieben gute Sachen im Gepäck:

Die Einmaligkeit jedes Kindes ist unser Beweggrund, mit viel Einfühlungsvermögen individuelle Anlagen zu fördern und zu fordern.

Das ganzheitliche Lernen. Oder durften Sie als Kind keine Staudämme im Bach bauen und nicht auf Bäume klettern?

Das Entdecken, dass Leistung und Erfolg nicht das Maß aller Dinge sind.

Die Gemeinschaft von großen und kleinen Menschen, die sich gegenseitig ernst nehmen.

Das Verstehen von Eltern, die bei uns sehr gerne hospitieren können.

Das Geheimnis, Gott auf unzählige Arten und nicht nur im Gottesdienst zu finden.

Die Vielfalt von 11 fachlich versierten Mitarbeiter-/innen, in Verbindung mit neuen Entwicklungen aus verschiedenen Fachschulen/Hochschulen für Sozialpädagogik.

Neugierig geworden? Dann stöbern Sie doch weiter in unserem Gepäck und setzen sich mit uns in Verbindung.





AUS DEM LEBEN UNSERER PFARRGEMEINDE

(Die hier alphabetisch aufgelisteten Amtshandlungen beziehen sich auf den Zeitraum vom Osterfarrbrief bis Dezember 2005)

In die Gemeinschaft der Kirche wurden durch die Taufe aufgenommen

Bauer, Leon	Nyhuis, Helen
Coböken, Lena	Nyhuis, Phil
De Ana Garcia, Nicole	Pisano, Alessia
Effing, David	Spohn, Simon
Falkenhain, Cäcilia	Spohr, Hugo
Hahn, Benedikt	Steinberger, Anna
Hermes, Florian	Stephan, Benita
Hermes, Lorenz	Stodden, Luca
Heßling, Christian	Trösch, Levin
Keller, Fiona	Venjakob, Lara
Klein, Carolin	Villacis Vasques, Kerstin
Lülsdorf, John	



TAUFTERMINE 2006

in St. Judas Thaddäus

**22. 01.
26. 03.
28. 05.
23. 07.
24. 09.
26. 11.**

in St. Joseph

**19. 02.
30. 04.
25. 06.
27. 08.
22. 10.
17. 12.**



Den Bund der Ehe schlossen



- | | |
|----------------------------|----------------------|
| Bothe, Isabella | - Ny, Christoffer |
| Coosmann, Renate | - Merz, Markus |
| Klein, Adriane | - Schulze, Markus |
| Krautschheid, Katja | - Wilhelmy, Stephan |
| Meurer, Julia | - Hartmann Christoph |
| Braun, Ellen | - Glonska, Christoph |
| Lehmacher, Claudia | - Bleck, Frank |
| Kunze, Katja | - Meyer, Peter |
| Klein, Nicole | - Tentler, Markus |

In Gottes Frieden wurden heimgerufen



- | | |
|-------------------------------|-----------------------------|
| Behme Maria | Rönz, Christian |
| Kreuer, Barbara | Lehmacher, Gertrud |
| Losem, Christiane | Schade, Johannes |
| Hönscheid, Paul | Wiehlpütz, Gisela |
| Wimmer, Anna Katharina | Freisinger, Emma |
| Schmitz, Elisabeth | Harf, Anna |
| Otto, Gertrud | Minten, Christoph |
| Roos, Gertrud | Zens, Gertrud |
| Müller-Karpe, Renate | Otzipka, Josef |
| Hinneburg, Klara | Bellinghausen, Maria |
| Wilmeroth, Ria | |



***Nikolauskapelle-
Einmal groß-
Und einmal klein
Spenden zum Erhalt sind
weiterhin erwünscht.***

125-jähriges Jubiläum der Kfd am 18. September 2005

Mit einem Festgottesdienst, zelebriert von Herrn Pfarrer Udo Maria Schiffers, gestaltet von Frauen der kfd und Gemeindeferentin Frau Judith Effing, unter Mitwirkung des Kirchenchores Cäcilia, begann der Jubiläumstag der Katholischen Frauengemeinschaft Heisterbacherrott. Am Anschluss an die kirchliche Feier, wurden alle Mitglieder und Gäste, unter ihnen die Gründerin Frau Frankenberg, zu einem Empfang ins Pfarrheim eingeladen. Dort hatten Vorstand und Helferinnen einen kleinen Imbiss vorbereitet. Die Vorsitzende, Frau Görres, begrüßte alle Ehrengäste und Mitglieder. Für ihren Einsatz in Kirche und Gesellschaft sprachen Pfarrer Udo Maria Schiffers und der stellvertretende Kirchenvorstandsvorsitzende Norbert Seeger, dem Vorstand und den Helferinnen ihren Dank aus. Die Schar der Gäste, die der Frauengemeinschaft zum 125-jährigen Bestehen gratulierte, war groß. Der Dekanatspräses Dr. Herbert Breuer, die Vorsitzende der kfd im Dekanat Königswinter, Ursula Voll, sowie Pater Clemens Otten; der Vorsitzende des Bürgerfestausschusses, Herr Wolfgang Bellinghausen und Vertreter der Parteien, überbrachten herzliche Glückwünsche. Die katholischen Frauengemeinschaften des Pfarrverbandes und weiterer umliegender Pfarreien entsandten ihre Vorsitzenden mit Präsenten zu dem Empfang. Der Vorstand und die Helferinnen wünschen allen Mitgliedern und Lesern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest 2005 und ein gutes und gesundes Neues Jahr 2006!

Ilona Steiner



Aus dem Chorgeschehen

Nach unserem großen Konzert im März d. J. (ausführlicher Bericht erschien im Osterpfarrbrief) blieb uns zum Ausruhen nicht allzu viel Zeit denn die Termine drängten sich. Aufgrund der vielen Proben vorher konnten wir für Ostern natürlich nicht viel Neues bieten, so dass wir auf traditionelle und bewährte Stücke zurückgreifen mussten. Die Kinderkommunion im April gestalteten wir wieder in gewohnter Weise mit Neuen, Geistlichen Liedern. Im Mai sangen wir noch im Gottesdienst am Kloster Heisterbach anlässlich des Pilgerweges der Versöhnung mit dem Welt-Jugendtags-Kreuz in der Region etliche Lieder mit der Gemeinde. Unterstützt wurden wir hierbei von der Band „die einstürzenden Kirchtürme“ und Alina Disput als Solistin. Wir sangen auf dem Kirchenchorfest der Gemeinde Ittenbach sowie in Emmaus und gestalteten musikalisch das Festhochamt zur Feier der Firmung in St. Judas Thaddäus. In den Sommerferien konnten wir etwas verschauafen, dafür häuften sich die Termine wieder im September: Eine Goldhochzeit, das 125-jährige Jubiläum der KFD Heisterbacherrott, die Amtseinführung unseres neuen Diakons, Herrn Udo Kasel und das oekomenische Gemeindefest. Am 20. November waren wir, anlässlich des Burundi-Basares, wieder im Gottesdienst zu hören. Wem es nicht möglich war, unser Chorkonzert im März (Messe in D op.86 von Antonin Dvořák) zu besuchen hat am Heiligen Abend um 22.00 noch die Möglichkeit, denn wir singen in der Christmette Teile aus dieser wirklich wunderschönen Messe.

Wenn auch Sie gerne singen und Lust haben sich unserer Chorfamilie anzuschließen sind Sie herzlich willkommen. Wir proben jeden Montag von 20.00 h bis 22.00 h im katholischen Pfarrheim, Oelbergstraße 10. Für weitere Informationen stehen Ihnen der Chorleiter Peter Zens (Tel.: 5624) und der Vorsitzende Johannes Herzog (Tel.: 82871) zur Verfügung.

Der Kirchenchor wünscht allen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein Gutes, Neues Jahr.

Claudia Müller (Schriftführerin)



Entschuldigung, - ich glaube an Gott



Samstags im Stadion: alle tragen die gleichen Schals, alle schwenken die gleichen Fahnen, liegen sich in den Armen und singen. Ganze Industriezweige leben von der Vermarktung des Bedürfnisses allen zu zeigen, zu welchem Verein man steht : es gibt Bettwäsche, Tassen und weiß sonst noch was zu kaufen.

Sonntag vor der Kölnarena: Vier Stunden stehen die Fans vor den Toren, ehe sie zum Konzert eingelassen werden. Einige von ihnen sehen es zum vierten Mal; erwachsene Menschen reisen der Gruppe die gesamte Tournee über nach. Grundsätzlich scheint der Mensch durchaus bereit zu sein, Farbe zu bekennen und sich zu outen. Doch wenn es um Gott geht, dann wird es schwierig. Jeder erzählt seinen Kollegen,

was er am Wochenende getan und erlebt hat- wer berichtet darüber, dass er in der Kirche war?

Offensichtlich gehört es nicht zum guten Ton, sich als Christ zu erkennen zu geben. Vielleicht gibt es deshalb den Begriff des „bekennenden Christen“. Ein seltsamer Ausdruck- impliziert er nicht, dass „normale“ Christen nicht bekennen ?

Wem fällt es schon leicht in einer Runde von Freunden oder gar Fremden zu sagen: Ich glaube an Gott.



Oder ist es die Angst, dann besonders beängstigt zu werden, die Angst, das eigene Verhalten könnte nicht makellos genug sein, um so eine Aussage zu tun. Ich glaube von dieser Angst sollten wir uns freimachen. Wir sind Menschen und wir machen Fehler...bereuen...fangen neu an...machen neue Fehler. So ist es und diese Möglichkeit sich weiterzuentwickeln ist doch gerade das, was unseren Glauben so einzigartig macht.

Dennoch: es ist schon ein seltsames Gefühl es auszusprechen- und man wird natürlich skeptisch angesehen. So nach dem Motto: Dreht die jetzt ab? Ist die jetzt in einer Sekte?

Ich denke nicht, dass wir unseren Mitmenschen unseren Glauben aufzwingen sollten, aber dazu stehen sollten wir wohl schon.

Und erstaunlich ist dabei eines: wenn man es einmal gewagt hat, dann ist immer mindestens einer dabei, den diese Offenheit berührt. Letztendlich ist es nichts anderes, als sich Gott als Werkzeug zur Verfügung zu stellen. Er zeigt den Ort und er gibt die Worte und den Mut. Das, was dann in Bewegung gerät ist spürbar...und es gibt Mut für das nächste Mal. Gott schämt sich schließlich auch nicht für uns, warum sollten wir mit unserer Liebe zu ihm hinter dem Berg halten? Während die modernen Pharisäerinnen man sie Sektenführer, Trendsetter oder Werbemacher- es nur zu gut verstehen, den Menschen das vorzugaukeln, was sie suchen sollten wir nicht verschweigen, dass man alles, was man braucht, um glücklich zu sein, bei Gott finden kann.

In diesem Sinne wünsche ich allen ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest.

Inge Sieg



Eröffnungsnachmittag der neuen Kommunionkinder „Komm geh mit mir durch's Labyrinth“

lautete die Einladung an die diesjährigen Kommunionkinder zum ersten Kennenlernen beim Erlebnismittwoch. 54 Kommunionkinder, ihre 13 Katechetinnen und unser Katechetenkernteam trafen sich im Pfarrheim von St. Joseph, um sich auf diesen Weg zu machen. Spiele und Lieder halfen, schnell in Kontakt zu kommen.

Aber Labyrinth und Erstkommunion? – wie passt das denn zusammen?

Wir hörten die Sage vom mutigen Theseus aus Athen, der sich in das Labyrinth von Kreta traute, um den lichen Minotaurus zu dank der Hilfe der Königstochter Ariadne den verschlungenen Labyrinth herauszufinden. Im jungen Mythos von aufgegriffen.

neue, wahre Satan und Tod Zentrum seinen



Weg in den Tod gegangen und hat durch seine Auferweckung alle Menschen gleichsam erlöst und wieder herausgeführt in das Licht des Lebens.

Die Kinder hatten Gelegenheit, auf einem kleinen Zettel-Labyrinth selber den Weg nachzufahren, und stellten fest, wie oft man sich schon am Ziel wähnt und dann wieder von ihm weggeführt wird, bis man endlich doch die Mitte erreicht. So wird es mit uns auf dem Lebens – und Glaubensweg auch sein. Wie im Leben sehen wir immer nur ein Teilstück vor uns. Man muss immer wieder die Richtung wechseln, so wie wir auch im Leben oft neue Richtungen einschlagen müssen, umkehren müssen, um an unser Ziel zu gelangen. Aber wie Ariadne dem Theseus einen Faden mitgegeben hatte, um ihn sicher durch das

Labyrinth zu leiten, so haben auch die Kinder „Leitfäden“ für ihren



Weg. Das ist zuerst die Bibel, Gottes Wort, das uns leitet und Richtung zeigt, das sind aber auch die Eltern, Katechetin, Großeltern, Paten, Geschwister und nicht zuletzt die Gemeinde, die sich Sonntag für Sonntag zum Gottesdienst trifft, um dieses Geheimnis der Auferstehung, der Mitte unseres Glaubens zu feiern. Im kreativen Teil unseres Erlebnismittags bastelten die Kinder mit ihren Katechetin die Gruppenkerzen und ein Labyrinth als Kerzenteller. Kein Labyrinth glich dem andern, einen Reichtum an Vielfalt durften wir am Ende bestaunen.



Die Kuchenschlacht in der Pause konnten wir draußen bei schönem Sonnenschein genießen. Für eine Stille-Phase war im Saal ein großes Labyrinth ausgelegt, dessen Wege die Kinder in kleinen Gruppen gehen und selber erfahren konnten. Ruhig zu werden, langsam den Weg gehen, die Richtung im Auge zu behalten, die Spur nicht zu verlieren, das viel den Kindern gar nicht so leicht.

Zum Abschluss versammelten wir uns in der Kirche um den Altar, um mit einem Gebet und unserem Labyrinth-Lied den Nachmittag zu beenden. Im Eröffnungsgottesdienst wurden die Gruppenkerzen von der Osterkerze her entzündet und den Katechetin zum Zeichen ihres Auftrages überreicht. So freuen wir uns auf den gemeinsamen Weg, der vor uns liegt und den wir im Vertrauen gehen, dass Jesus uns begleitet.

Für das Katechetenteam
Marie-Therese Schiefer



Seniorentreff Heisterbacherrott



Mensch, wie die Zeit vergeht; und schon wieder sind wir ein Jahr älter geworden.

Man hat es gar nicht bemerkt. Ein Glück daher, daß die Heisterbacherrotter Senioren immer jünger werden. Glaubt ihr nicht ? Stimmt ja auch leider nur bezüglich des statistischen Durchschnittsalters der Teilnehmer. Aber erfreulich ist es doch, daß vermehrt „Jungsenioren“ ab 60 an unseren monatlichen Treffen und Halbtagsausflügen teilnehmen, daß einige spontan Mitmachen,

Mithelfen und Mitgestalten, um anderen Freude zu bereiten und Lebensfreude zu vermitteln, ernste Gespräche zu führen sowie nachbarschaftliche Informationen und lustige Anekdoten auszutauschen Sie unterstützen damit das Seniorenhelferteam in seinen Bemühungen, dies mit geringstmöglichem finanziellen Aufwand zu erreichen. Und was haben wir nicht alles seit unserem letzten Bericht im Pfarrbrief erreicht und gemeinsam erlebt? Hoch ging es her im Januar beim Senioren-Karneval, als uns das Prinzenpaar besuchte und Vorträge und Sketche Schlag auf Schlag die Stimmung zum Kochen brachten. Dann wurde es beim Treffen im März, angepaßt an die Fastenzeit, besinnlicher und im April begrüßten wir den aufkeimenden Lenz. In den Sommermonaten waren wir dann „op Jöck“. Wir besuchten im Mai das mittelalterliche Zons am Rhein mit seiner Altstadt und dem Kloster, ließen uns im Juni auf einer Farm die Aufzucht und das Leben der Straußenvögel erklären und besuchten die wunderschöne Apollinariskirche in Remagen. Im August ging es ins Land der Grafen von Berg, nach Lieberhausen, wo wir die originelle „Bunte Kirche“ besichtigten und uns die dortigen Speisenspezialitäten munden ließen.

Im September war uns der Wettergott mal wieder hold bei unserem Ausflug zur Wehrkirche Münstermaifeld und nach Alken an der Mosel, wo wir zusammen mit einem Historiker ein als einmaliges Juwel einzuordnendes Kirchlein mit seinen unschätzbaren Werten besichtigen durften.



Dann wurde es im Oktober deftig, denn auch wir Senioren feierten ein Oktober- und Herbstfest mit Fassanstich und allen zugehörigen „Zutaten“. Anwesend war auch unser neuer Diakon Casel, der mit uns allerlei „Kurtzweyl“ erlebte und sich sichtlich in unseren Kreis einlebte und wohlfühlte. Mit unserem St.-Martins-Treffen im November und dem besinnlicheren Adventstreffen im Dezember geht dann unser Jahreslauf seinem Ende entgegen.

Wir, das ehrenamtlich tätige Senioren-Helferteam, danken ihnen allen für ihr Kommen, ihr Mitmachen und ihr Mitsingen und auch Ihre uns ausgesprochene Anerkennung, mit der sie unsere Bemühungen belohnen. Wir tun es gerne, und es macht auch uns Freude, ihnen, unseren Heisterbacherrotter Senioren, Freunden und Nachbarn Freude zu bereiten und sie lachen zu sehen.

Für das Senioren-Helferteam
Paul Winterscheidt

Unsere neuen Messdiener!!! Herzlich willkommen!!





Was ist los bei den Pfadfindern?



Wir können wieder auf ein ereignisreiches Jahr zurück blicken: Mit dem ganzen Stamm ging es über Pfingsten nach Rhens, wo wir unter anderem die Marksburg besuchten und in verschiedenen Workshops Pfingstkerzen und Traumfänger gebastelt haben.

Im ersten Halbjahr des Jahres gab es wie schon im letzten Jahr die Gruppe

der „Dschungel-Kids“ für die 1. und 2. Klässler. Höhepunkt war hierbei sicherlich die Übernachtung im Pfarrheim bzw. im Zelt hinter dem Pfarrheim mit Schnitzeljagd, Lagerfeuer und Stockbrot backen.

Die Wölflinge und Jungpfadfinder haben auch eine Übernachtung im Pfarrheim hinter sich und diese für ihr Versprechen genutzt. Am nächsten Tag ging es dann gemeinsam zum Schwimmen ins Erlebnisbad in Troisdorf.

Das größte Ereignis für den ganzen Stamm war sicherlich unsere 30jährige Jubiläumsfeier. Am Samstagabend haben zunächst die Leiter unter sich gefeiert und Sonntags gab es dann die öffentliche Feier mit großem Festgottesdienst und anschließendem bunten Treiben rund ums Pfarrheim mit Kaffee, Kuchen, Gegrilltem, Spiel- und Bastelangeboten und einer Theateraufführung. An dieser Stelle möchten wir uns noch mal bei allen ganz herzlich bedanken, die uns so großartig unterstützt haben (sei es als Helfer oder als Spender).

Pünktlich zum Erscheinungstermin des neuen Buchs gab es im Pfarrheim wieder eine Harry-Potter-Nacht, bei der sich insbesondere die Pfadfinderstufe und einige Leiter wie schon beim letzten Mal sehr stark engagiert hatten.

Im Oktober fand die alljährliche Altkleidersammlung statt, bei der über 5t Altkleider zusammen gekommen sind.



Zum Ende des Jahres finden Sie uns wie schon gewohnt auf dem Burundi-Basar mit Verkaufsstand, Reibekuchen-Zelt und Waffel-Verkauf. Zusätzlich sind wir in diesem Jahr erstmals auf dem Weihnachtsmarkt in Thomasberg vertreten.

Das Geld, das wir beim Jubiläum und der Altkleidersammlung eingenommen haben, werden wir für den Kauf einer Großjurte (großes Gemeinschaftszelt) verwenden.

Unsere Gruppenstunden:

Montags: 18.00 bis 19.30 Uhr	Rover (ab 16 Jahre)
Dienstags: 17.30 bis 19.00 Uhr	Wölflinge (2. und 3. Schuljahr)
Mittwochs: 17.30 bis 19.00 Uhr	Wölflinge (4. und 5. Schuljahr)
Donnerstags: 18.00 bis 19.30 Uhr	Jungpfadfinder (6. – 8. Schuljahr)

Während dieser Zeiten können Sie auch gerne jederzeit Altkleider im Pfarrheim abgeben.

Wenn Sie Fragen haben, können Sie sich gerne an den Stammesvorstand wenden:

Peter Landsberg 02244/874338
Silke Arzdorf 02244/82630
E-Mail: stavo@dpsg-heisterbacherrott.de

Silke Arzdorf

☺ Humor ☺ Humor ☺ Humor ☺

Sandra fragt ihre Mutter: "Du Mutti, stimmt es, dass der Storch mich gebracht hat?" - "Ja, freilich!" - "Und was ist mit dir? Wurdest du auch von einem Storch abgeliefert?" - "Ja, natürlich." - "Und was ist mit Oma?" fragt Sandra. "Natürlich hat der Storch auch sie gebracht!" antwortet die Mutter. Dann beginnt Sandra mit ihrem Schulaufsatz und schreibt: "In unserer Familie hat es seit drei Generationen keine normale Geburt mehr gegeben!"



aufgepickt:

Was erwarte ich vom Pfarrgemeinderat?

Eigentlich nur eine Menge größerer und kleinerer Wunder. Deshalb möchte ich meine Erwartungen in einem Gebet formulieren:

HERR JESUS CHRISTUS, du hast für uns bereits ein kleines Wunder vollbracht, in dem du uns Menschen gezeigt hast, die bereit sind, sich in den Pfarrgemeinderat wählen zu lassen.

Führe du den Pfarrgemeinderat in deinem Sinne. Segne seine Tätigkeit für dich und deine Gemeinde.

Gib ihm die Kraft für deine Gemeinde zu wirken. Gib ihm die Weisheit, die Probleme zu lösen. Gib ihm den Mut die Nöte aller Menschen im Gemeindebereich und die Nöte deiner Kirche zu erkennen. Öffne ihm die Augen hierfür.

Gib deinen Frieden für die Sitzungen und erfülle sie mit deinem Heiligen Geist.

Gib ihm die Macht, Nöte lindern zu können und das Unrecht zu bekämpfen, wo immer es auftritt.

Gib ihm viele Zungen und Engel, all diejenigen an deine Gemeinde heranzuführen, die ihr noch ferne stehen.

Gib ihm die Demut, nach deinem Willen und dem Willen deiner Kirche zu handeln.

Sende deinen Heiligen Geist und befruchte die Arbeit des Pfarrgemeinderats mit ihm.

Gib ihm Ideen für seine Arbeit und den Elan, sie durchzuführen.

Gib den Sitzungen auch das Salz der Auseinandersetzung, damit die Arbeit lebendig bleibt.

Gib ihm deine Liebe, damit nicht Vorschriften und Dogmen oder Vorurteile seine Tätigkeit erfüllen, sondern die Menschlichkeit.

Gib ihm deine Freude, damit seine Arbeit ausstrahlt.

Gib ihm Härte gegen ungerechtfertigte Kritik und feine Antennen für Anregungen.

Gib ihm die Fähigkeit, andere mitzureißen und zu begeistern.

Und wenn du ihn je prüfen solltest, sei nicht zu streng, denn wir haben ihn mit deiner Hilfe gewählt. Amen.

17012 co

aus einem Pfarrbrief

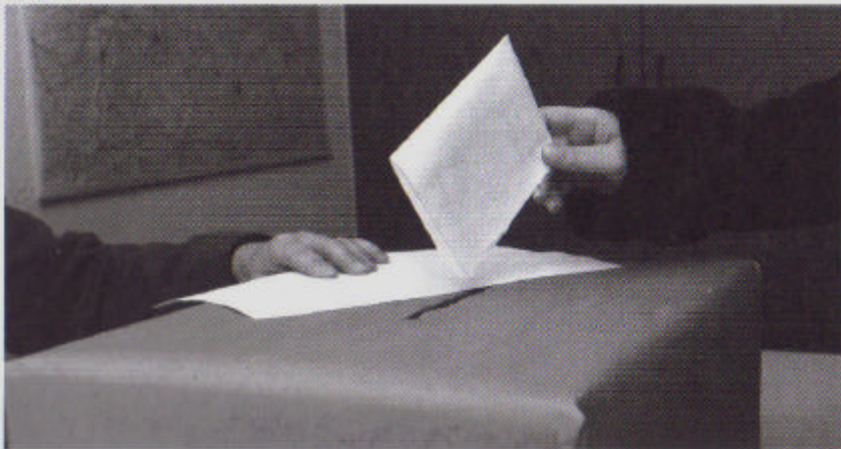


Foto: KNA-Bild



Neuer Vorstand beim Kirchenchor St. Joseph Thomasberg

Die Generalversammlung des Kirchenchors St. Joseph Thomasberg am 05.04.2005 geriet zum Festtag für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Allen voran Herr Franz Bellinghausen, der als Vorsitzender die Geschicke des Chores seit 30 Jahren mit großen Engagement geleitet hat. Seine Entscheidung, nicht weiter zu kandidieren, habe er nicht mit dem Herzen sondern mit dem Verstand getroffen. Aber der Zeitpunkt für die Übergabe des Vorsitzes sei nach dem erfolgreichen Jubiläumsjahr 2004, bei der großen Anzahl von 69 Sängerinnen und Sängern und der soliden Kassenlage gut.



Mit viel Applaus, Blumen- und Buchgeschenken dankte der Chor ihm und den übrigen ausscheidenden Vorstandsmitgliedern: Frau Elfriede Lehmacher, die als Gründungsmitglied den reichen Notenschatz des Chores verwaltete, Frau Resl Bellinghausen, die die Chronik aller Chorauftritte fortschreibt und Herrn Willi Joliet, der Fahrten des Chores organisierte, zuletzt die Chorreise nach Prag.

Der neue Vorstand wurde einstimmig gewählt. Er besteht nunmehr aus dem dreiköpfigen Leitungsteam Marliese Weyler, Dr. Jürgen Martens und Albert Noltemeier. Das Amt der Schriftführerin/Chronik nimmt weiterhin Regine Inderfurth wahr, und für die Kassenführung zeichnet Maria Koch verantwortlich. Zuständig für liturgische Angelegenheiten ist Marie-Therese Schiefer, das Amt der Notenwartin liegt in den Händen von Birgit Kill. Terminangelegenheiten verfolgt Erika Eichhorn, während die Verbindung zur örtlichen Presse über Marlene Speer erfolgt. Um das Internet kümmert sich Dr. Jürgen Martens; Resi Dick sowie Anita Weyler obliegt es, Fahrten, Feiern und Feste in bewährter Weise für die Chorfamilie zu organisieren.



Die folgenden Termine des Kirchenchors unter Chorleiter und Organist Edgar Zens:

24.12.2005: 17.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Joseph
Christmette mit Instrumentalbegleitung.

29.01.2006: 17.00 Uhr in der
Pfarrkirche St. Joseph
Konzert zum Ausklang
Weihnachtszeit
der Sinfonia
Königswinter;
Karten dazu sind schon
jetzt im Vorverkauf,
die Plakate darf ich
hinweisen



der
mit

auf

Marlene Speer

IMPRESSUM

Weihnachtspfarrbrief 2005

Herausgeber

Pfarrgemeinderat

St. Joseph und St. Judas Thaddäus
Thomasberg - Heisterbacherrott

Redaktion

Sieg, Inge

Pfr. Schiffers, Udo M.

Diakon Casel, Udo

Speer, Marlene

Auflage

Druck

Obere Straße 33

Kirchstr. 18

Am Kirchplatz 15

Im Tannenwinkel 11

Tel. 82300

Tel. 02223/21882

Tel. 915250

Tel. 5675

Druckerei Schwarz 53175 Bonn Annaberger Str. 206



HEILIGABEND,

24. Dezember

14.30 Uhr Kirche für Kleine Thomasberg

**15.30 Uhr Krippenfeier der Grundschul Kinder
Heisterbacherrott**

17.00 Uhr Christmette (Kirchenchor) Thomasberg

22.00 Uhr Christmette (Kirchenchor) Thomasberg

FEST DER GEBURT DES HERRN:

25. Dezember

09.30 Uhr Hl. Messe Thomasberg

11.00 Uhr Hl. Messe Heisterbacherrott

2. WEIHNACHTSTAG ,

26. Dezember

Fest des hl. Stephanus

09.30 Uhr Hl. Messe Thomasberg

11.00 Uhr Hl. Messe Heisterbacherrott

Dienstag,

27. Dezember

Fest des hl. Johannes

08.00 Uhr

Hl. Messe und Segnung des
Johannesweins Thomasberg

Mittwoch,

28. Dezember

Fest der Unschuldigen Kinder

15.30 Uhr

Krippenfeier mit Kindersegnung
Heisterbacherrott

Silvester,

31. Dezember

17.00 Uhr

Jahresabschlussmesser
Thomasberg

Neujahr,

01. Januar

11.00 Uhr

Hl. Messe Heisterbacherrott

Dienstag,

03. Januar

10.00 Uhr

Aussendung der Sternsinger
Heisterbacherrott

Beichtgelegenheiten

1. + 2. Mittwoch 15.30 Uhr

St. Judas Thaddäus

Samstag, 17.12. 15.00 Uhr

St. Judas Thaddäus

16.00 Uhr

St. Joseph

Bußgottesdienst des Pfarrverbandes 15.12., 19.00 Uhr Stieldorf